
KENNZEICHEN



Kälte, Regen, keine Frühlingssonne – trotzdem

Camping unterm Kirschbaum

Am diesjährigen 1. Mai-Wochenende trafen sich einige Mitglieder des Trabantclub Schweiz und ihre Freunde zu einem gemeinsamen Camping-Weekend am schönen Lauerzersee in der Innerschweiz. Trotz der äusserst widrigen Witterungsverhältnisse waren unterm Kirschbaum des Campingplatzes Buchenhof einige Zelte, Wohnanhänger und Fahrzeuge anzutreffen. Die ganz Hartgesottenen unter ihnen verbrachten das ganze Wochenende in ihren Zelten, die anderen machten es sich in

ihren Wohnwagen gemütlich oder verbrachten die Nächte gleich im eigenen Auto. Der guten Stimmung konnte der Dauerregen nichts anhaben, alle machten ein fröhliches Gesicht und genossen frühmorgens den frisch gebrauten Kaffee vom Gaskocher. Noch in Decken gehüllt stieg einem auch schon bald der Geruch einer Bratwurst in die Nase und der eine oder andere schälte sich ein wenig verschlafen aus dem wärmenden Schlafsack. Gegen Mittag ging es dann auch gemächlich



ans Aufräumen und der Regen prasselte immer noch unaufhörlich auf die aufgespannten Plachen und Zelte! Trabant-, Wartburg- und Unimog-Fahrer sind halt doch die Härtesten!

Auf dem Sonntagsprogramm stand zudem noch ein Abstecher ins nahe Zug zum „Oldtimer Sunday Morning Treffen“. Unter dem Motto „Französische Fahrzeuge bis Jahrgang 1972“ trafen sich am 2. Mai zahlreiche Old- und Youngtimer in Zug, hauptsächlich der

„Renault Heck Club Schweiz“ war mit einigen sehr schönen Fahrzeugen gut vertreten, auch die zwei Trabis und die zwei Wartburgs gesellten sich dazu und wurden mit grossem Interesse begutachtet. Wie fast immer scharten sich Besucher um die offenen Motorhauben der Zweitakter aus Zwickau, aber auch Philip Hostettlers 1.3er-Wartburg Tourist mit Golf Motor zog magisch die Blicke auf sein „Innenleben“ an.

Patrice Meister



Fingerzeig

Schon jeder war einmal in der Situation, dass er Hilfe von andern beanspruchen musste. Oft geht es dabei nur um Kleinigkeiten, wie einen fehlenden Knopf an das Hemd für die kurz bevorstehende Hochzeit zu nähren. Wer hat da noch die ruhige Hand und bringt den Faden durch das Nadelöhr? Die Lebensveränderung, die nach dem Standesamt ansteht, zert schon genug an den Nerven. Für gewöhnlich ist aber Hilfe nicht weit. Die Schwiegermutter macht solche Sachen gern, noch sticht sie mit der grossen Nadel nicht zu.

Geht es aber um eine Panne mit dem Auto, stehen wir oftmals ratlos da. Ohne ersichtlichen Grund ist der Motor ausgegangen. Hilflos rütteln wir an den elektrischen Kabeln und hoffen, dass der fehlende Funke wieder springt. Notfalls bauen wir auch den Benzinhahn aus. Das lernten wir einmal früher an einem Werkstatt-Tag. Durchsicht vor der grossen Fahrt oder so hat das Thema damals geheissen. Wenn wir dann mit unserem Latein am Ende sind und verzweifelt hinter der Leitplanke an der Autobahn stehn, spätestens dann kommt es uns in den Sinn. „TCS oder ADAC“ oder wie die Pannenhilfsdienste alle heissen. Ein Anruf genügt, und nach kurzer Zeit steht ein Fachmann mit seinem gelben Auto in seiner grau-gelben Arbeitskleidung bei der schon lange geöffneten Motorhaube und schaut auf die Innereien. Aha sagt er gedehnt, ein Trabant; ein Zweitakter gell; ja solche Motoren bin ich nicht gewöhnt, das ist

ja schon lange her; aber schauen wir mal. Trotz einiger guter Tipps unsererseits, gutem Willen und tollem Handbuch, der ADAC-Mann kann nicht helfen. Da hilft nur abschleppen. Nur wohin mit dem sonst so treu surrenden Wägelchen? Beim Autohaus gleich um die Ecke erlebt man oft die gleichen ratlosen Blicke in den Motorraum.

Da kam die Erleuchtung. Ist da nicht irgend etwas mit IFA-Pannenhilfe? Sind da nicht Trabantfahrer, die einander bei Pannen mit Rat und Tat zur Seite stehen? Einer der Trabantfahrer im Konvoi hat die Nummer dabei. Kurz angerufen, schon bekommt man zwei, drei Telefonnummern mitgeteilt, die angerufen werden können. Uns wurde vom Pannenhelfer Jörg Venth sofort eine Unterstellmöglichkeit angeboten. Die Hilfe nahte dann auch auf der Strasse, der Abschleppwagen kam angerollt. Das Auto stand nach kurzer Zeit bei Jörg. Mit Dieter Pemsel haben wir die Abholarbeit besprochen. Beruhigt, dass der waidwunde Trabi gut abgestellt ist, sind wir in den andern Autos untergekommen und haben unser Ziel doch noch erreicht.

Diese IFA-Pannenhilfe ist eine gute Sache. Jeder kann davon profitieren und was besonders wichtig ist, jeder kann mitmachen. Es ist ganz einfach sich über das Internet anzumelden. Auch wir können helfen, ohne technisches Wissen, nur mit Ersatzteilen und Tipps wo eine Reparatur durchgeführt oder ein Auto untergestellt werden kann. Uns jedenfalls hat die IFA-Pannenhilfe sehr geholfen. Seither bin ich als Pannenhelfer eingetragen. Jeder kann sich eintragen lassen.

Reinhard



Frühlingstreffen des Trabantclub Schweiz in Zürich-Seebach



Bereits eine Woche nach dem Camping-Weekend am Lauerzersee fand das traditionelle Frühlingstreffen bei Paul Kleger in Zürich-Seebach statt. Am 8. Mai gestattete uns unser Mitglied Paul einen Blick in seine neu eröffnete Schreinerei anlässlich eines „Tags der offenen Tür“. Die Sternfahrt nach Seebach nahmen einige Trabis unter die Räder, zeitweise waren erfreulicherweise insgesamt 10 Zweitakter auf dem Platz, diesmal bei eitel Sonnenschein und angenehmen Aussentemperaturen. Besondere Aufmerksamkeit erregte natürlich Armin

Zollingers „Volkspolizei-Trabant“ mit funktionstüchtigem Blaulicht auf dem Dach und dem unverkennbaren Signalthorn aus vergangenen Zeiten - immer wieder ein ganz spezieller Hingucker und auch akustisch ein absoluter Leckerbissen!

Nachdem wir die Möglichkeit hatten, die neu eingerichtete Werkstatt von Paul Kleger ausführlich zu besichtigen und uns die neuesten Holz verarbeitenden „Hi-TechMaschinen“ ausführlich zu erklären, entschlossen wir uns spontan, die nah gelegene Regensburg zu erkunden und fuhren im Trabi-Konvoi nach Regensdorf. Die beeindruckende Burg war „erklommen“ und besichtigt, da gönnten wir uns in geselliger Runde eine Erfrischung unter freiem Himmel. Anschließend machte sich jeder auf die Heimfahrt. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an Paul Kleger und seine Mannschaft für die Gastfreundschaft! Ein wahrlich gelungenener Auftakt in die diesjährige Trabi-Saison!

Patrice Meister



Der Trabantclub Schweiz ist an der Eröffnung des neuen Vereinshauses des Trabi Teams-Thüringen Weimar-Land e.V. mit dabei.

Weimar zum „Ersten“



Ein ganzes Jahr lang waren die Mitglieder des Trabi Teams Thüringen an der Arbeit. Sie bauten sich ein eigenes Vereinshaus. Unermüdlich wurden unzählige Stunden an diesem Gebäude gearbeitet, das sie einige Monate zuvor kaufen konnten. Mauern einreissen und Mauern neu aufbauen, Böden verlegen, Fenster neu einsetzen, Wasserleitungen und elektrische Leitungen erneuern und das Dach neu decken – all diese Arbeiten haben die Vereinsmitglieder selber gemacht. Die Aussenarbeiten bildeten dann den Abschluss. Es sieht immer nett aus, wenn ein paar farbige Blumen rund um das neue Gebäude blühen.

Hinter dieser grossen Aktion steht Dieter Pemsel als Vorsitzender des Trabi Teams Thüringen. Er ist die treibende Kraft, die solch grosse Projekte erfor-



dern. Er konnte seine Mitglieder von der Notwendigkeit eines Vereinshauses überzeugen, aber mit grossem Arbeitseinsatz seitens der Vereinsmitglieder musste gerechnet werden.



An Pfingsten war es dann soweit, die Eröffnung des neuen Vereinshauses war angesagt. Mit vier Autos haben sich 8 Leute auf den Weg von Basel nach Weimar gemacht. Fünf Mitglieder des Trabantclub Schweiz sind mit drei Freunden losgefahren. Sepp, Patrice, Claudia und Reinhard mit Wartburg und Trabant, Markus mit dem

Zug und Remy, Elfi und Erhard mit dem blauen P60. Die Tour sollte über Karlsruhe, Heilbronn, Würzburg nach Weimar führen. Bis Heilbronn ging dann auch alles gut. Nach 325 Kilometern aber hat sich der P60 von Reinhard aus dem Konvoi verabschiedet. Der Trabi wollte bei höheren Tourenzahlen einfach nicht mehr mitmachen. Der herbeigerufene ADAC-Mann konnte auch nicht helfen, so blieb uns nichts anderes übrig als das Wägelchen in Heilbronn zurück zu lassen. Über die IFA-Pannenhilfe konnten wir mit Jörg Venth Kontakt aufnehmen. Er stellte uns für unseren Trabi sofort einen ge-

deckten Unterstand zu Verfügung. Das Auto wurde später von Dieter Pemsel abgeholt, repariert und konnte schon einige Tage später wieder gefahren werden. Der Grund für den Ausfall war eine Verengung in der Benzinzufuhr. Wenn das Benzin nur noch pro-statisch in den Vergaser tröpfelt, kann auch der anständigste Motor nicht auf Touren kommen. Fahrer und Mitfahrer fanden in den anderen Wagen Unterschlupf, so konnten wir mit einer vier-stündigen Verspätung von Heilbronn weiter Richtung Weimar rattern. Unser Ziel erreichten wir dann auch ohne weiteren Zwischenfall etwas später als vorgesehen.

Die Einweihungsfeier des Vereinshauses war dann ein richtiger Spektakel. Bestes Sommerwetter, (wenn Engel reisen) grossartige Kulisse und sehr viele Bekannte aus der Trabiszene machten den Samstag zum Ereignis. Der Trabantclub Schweiz überreichte dem Trabi Team Thüringen eine Laterne mit auf den Scheiben aufgeklebten Vereinssigneten. Dies zum Zeichen der Verbundenheit mit dem Weimarer Trabi Team. Wir erlebten einen wunderschönen Tag in Hottelstedt, wo das Vereinshaus steht und wo das Trabi Team Thüringen-Weimar Land e.V. jetzt angesiedelt ist. Das Haus ist so konzipiert, dass nicht nur der Verein seine Lokalitäten hat, sondern auch ein kleines Museum mit integriert ist.



Das Museum kann jeden 1. Sonntag des Monats besucht werden. Die Teilnehmer am Eröffnungsfest hatten die Möglichkeit mit Dieter Pemsel eine private Führung mitzumachen. So konnten wir viel über die Entstehung der Sammlung erfahren und wie die einzelnen Stücke den Weg in die Sammlung fanden.

Wir genossen aber nicht nur die Hausbesichtigung, das Museum und die wunderschöne, sonnendurchflutete Umgebung, die Organisatoren haben auch an die Verpflegung gedacht. Thüringer Bratwürste, Brätel, Mineralwasser oder Bier standen bereit. Bis spät am Abend erfreuten wir uns der Gastfreundschaft des Trabi Teams.

Am Sonntag sind wir dann ohne große Zwischenfälle nach Hause zurück gerannt. Unsere Autos haben uns nicht mehr im Stich gelassen. Gemütlich und ohne Hast spulden wir die vielen Kilometer ab.

Reinhard Müller



Der Trabantclub Schweiz fährt an die 15. Auflage des Trabanttreffen Weimar Süssenborn.

Weimar zum „Zweiten“



Kaum zwei Wochen nach der Eröffnung des neuen Vereinshauses des Trabi Team Thüringen wagten sich wieder 5 Mitglieder des Trabantclub Schweiz auf die Fahrt Richtung Weimar. Michel, Manuela, Patrice, Reinhard und Claudia machten sich noch einmal auf die Socken Richtung Osten. Sepp war schon länger in Deutschland unterwegs und stiess in Weimar zu uns. Zum 15. Trabanttreffen in Weimar-Süssenborn nutzen wir diesmal allerdings das Angebot der DB. Von Lössrach bis Hildesheim fuhren Auto und Fahrer bequem mit dem Autozug. Von Hildesheim nach Weimar ist es dann nur noch ein Katzensprung oder einige Radumdrehungen. Unterwegs blieb uns sogar noch Zeit für einen Familienbesuch in Sondershausen. Es ist wirklich entspannend, nicht auf der Autobahn, sondern schlafend im Zug den grössten Teil der Fahrt zu verbringen. Der Freitagabend gehörte so der Erkundung von Weimar, während Samstag und Sonntag ganz dem Trabanttreffen gewidmet waren.

Wer nun denkt, dass sich die Treffen, die schon traditionell besucht werden gleichen, oder dass es immer die selben Leute sind die dabei mitmachen,

der irrt. Auch bei der 15. Auflage des Weimarer Trabitreffens in Süssenborn gab es Neues und noch nie da gewesenes zu bestaunen. Das Programm, zusammengestellt von den Organisatoren des Trabi Teams Thüringen hatte neue Höhepunkte gebracht. Am Samstagmorgen um 10.00 Uhr wurde zur Rundfahrt mit den Wettbewerbsaufgaben gestartet. Die Route führte uns nicht einfach rund um den Ettersberg. In diesem Jahr war eine Station natürlich beim neuen Vereinshaus. Genau zur Mittagszeit dort angekommen, bekamen wir eine wunderbare Erb-



sensuppe zur Stärkung. Ein zweiter Höhepunkt war der Besuch des neuen, erst kürzlich eingeweihten Fahrsicherheits-Zentrum Thüringen. Dort konnten wir den Wettbewerb „Deutschlands sicherster LKW-Fahrer“ mitverfolgen. Danach hatten wir noch einen Posten mit Wettbewerbsfragen anzufahren. Den Nachmittag und den Abend verbrachten wir auf dem Gelände. Auch da gabs weitere High Lights. Dazu gehörte die Pokalübergabe an Patrice und Michel, Patrice für die weiteste Anfahrt und Michel für den schönsten Trabant P500. Zwei kleinere Reparaturen an unseren Autos mussten noch erledigt werden, dann konzentrierten wir uns auf das Fest. Ein DJ legte bekannte Musik aus den 70/80er Jahren auf. Das regte so manchen zum Tanzen an. Erst spät in der Nacht fanden wir den Weg zu unserem Hotel.

Der Sonntagmorgen gehörte dann noch einer kurzen Rundfahrt zum Rathausplatz in Weimar. Nach diesem Auftritt mit Trabant nahmen wir wieder für ein Jahr Abschied. Das herrliche Wetter, das gute Programm und ein Wochenende mit Freunden wird uns bis zur nächsten, der 16. Ausgabe des Trabanttreffen Weimar Süssenborn, im Gedächtnis bleiben. Wir werden wieder mit dabei sein. Für alle, die nicht mitfahren konnten, hier noch ein paar Bilder zum gluschtig machen.

Reinhard Müller



Treffpunkt Werkhof Wädenswil

Der Sommerplausch zum „Dritten“

Schon zum dritten Mal luden Reto und Otti zum Sommerplausch nach Wädenswil ein. Reto organisierte wiederum alles hervorragend auf dem Werkhofgelände der Stadt Wädenswil. Bevor es anfang ging es bereits los. Patrice telefonierte Otti und erklärte, dass er mit seinem Trabi auf dem Wege nach Wädenswil eine Panne habe und im Tunnel stecken geblieben sei. Otti änderte sein Programm, deponierte zuerst Wein und Mineralwasser auf dem Werkhof und fuhr dann mit dem Subaru und dem Abschleppseil Richtung Uetlibergtunnel. In Wettswil

rasig gewendet und wieder zurück Richtung Brunau. Weit und breit kein Trabant. Oder konnte man den Patient aufgrund der gleichen Farbe wie die Tunnelwand wohl übersehen? Ein Rückruf bestätigte jedoch das Missverständnis, dass der Breakdown in der Gegend von Birmensdorf stattfand und nicht im Uetlibergtunnel. So ging es halt ein drittes Mal durch Zürichs Hausberg, wobei dann vorsichtigerweise erst in Urdorf auf die Gegenseite gewechselt wurde. Und siehe da, im letzten Tunnel vor Wettswil steckte die Unglücksmaschine auf dem Pannestreifen fest. Es war sehr laut im Tunnel und ungemütlich. Also husch das Abschleppseil ran und raus aus dem Loch. Wir entschieden uns, den Trabi auf einem Kiesbett stehen zu lassen, wobei wir dann per Subaru nach Wädenswil fuhren und etwas verspätet doch noch die Super-Würste von Reto und Reiner geniessen konnten. Leider waren nur fünf Trabanten eingetroffen, Mitglieder zählten wir aber einige mehr. Das Fahrzeug von Patrice fehlte aus erkläraren Gründen. Hans Keigel und Cyril reisten mit dem „normalen“ Auto an, ebenso Marc, da das Elektromobil die bevorstehende „Passfahrt“ nicht geschafft hätte. Auch sah man noch Jens für kurze Zeit, ebenfalls ohne Fahrzeug, und Philip meldete



So schön kann ein Tag mit dem Trabant sein. (Einige Bilder zum Anschauen).



sich etwas spät (16.00 Uhr), als sich die frohe Gesellschaft bereits in Auflösung befand.

Nach dem Brunch ging es dann durch die grösste Stadt am See (ausser Zürich) und alles der Südküste entlang bis nach Siebnen. Dort schwenkten wir scharf ins Wäggital ein und ratterten gemütlich die relativ steile Schlucht hoch. Manch einer glaubte an Donnerrollen zwischen den Felsen, doch liess der wolkenlose Himmel solche Naturschauspiele nicht zu. Beim Abstieg gegen den Sihlsee wurden die Bremsen ziemlich strapaziert. Bucheli meinte abends bei der Wetter-Sendung, dass solch heisse Bremsen von fünf Trabanten sehr wohl die Aussentemperatur in der Innerschweiz um knapp zwei Grad erhöhen können. In Studen hatte Reto einen „Zvieri“ bei einem Bekannten organisiert. Guter Käse, Räucherwürste und Weisswein sorgten für die nötige Kalorienzufuhr. Auf dem Rückweg gab bei Otti's Trabi ein Zylinder den Geist auf. Super ausgerüstet versuchten Reto und Sepp den völlig erkalteten Zylinder wieder

in Gang zu bringen. Doch auch eine neue Kerze von Sepp brachte leider nichts. So blieb nichts anderes übrig, als den Heimweg mit dem übrig gebliebenen Topf abzuspulen. Ein wahnsinnig heisser, aber wunderschöner Tag wurde in Wädenswil abgerundet, wobei sich zum Schluss auch noch die Ortspolizei zu einem Gläschen am Tisch niederliess. Den beiden „erkrankten Fahrzeugen“ wünschen wir eine gute Besserung.

Es wäre schön, wenn zu diesem Sommerplausch inskünftig noch ein paar Fahrzeuge mehr zu besichtigen wären. Immerhin entstehen den Gästen keine Kosten, da vom Brunch bis zum Zvieri alles von Reto und Otti übernommen wurde.

Otto Gerber



Termine für 2010

Traditionelle Herbstfahrt

des Trabantclub Schweiz
Samstag/Sonntag,
4./5. September 2010

„Heimweh 2010“

Wartburg-Treffen in Eisenach
Freitag bis Sonntag,
30. Juli bis 1. August 2010
www.wartburgtreffen.de

12. OMMMA

Ost Mobile Meeting Magdeburg 2010
Samstag / Sonntag,
28./29. August 2010
Elbauenpark Magdeburg
www.ifa-freunde-sachen-anhalt.de

2. IFA-Sommertreffen

74243 Langenbrettach
OT Langenbeutingen
Trabantteam Heilbronn/Hohenlohe
6. bis 8. August 2010
www.trabantteam.de

3. Zwickauer Trabant- und IFA-Treffen

08060 Zwickau
Trabantclub Zwickau
27. bis 29. August 2010
www.trabant-club-zwickau.de

Abcampen der QEK-Freunde

Campingplatz Auensee
04159 Leipzig
17. bis 19. September 2010
www.QEK-WOHNWAGEN.de

5. IFA & Trabanttreffen

88348 Bad Saulgau
Blaue Wolke Bodensee
17. bis 19. September 2010
www.blauewolkebodensee.de

Gab es auch einmal einen Ost-Käfer?

Anfang der Siebzigerjahre planten die Tschechoslowakei und die DDR eine Zusammenarbeit im Autobau. Sie wollten zusammen ein neues Familienauto mit 45 PS und 1100 cm³ Hubraum entwickeln. Der P 760 sollte den Trabant P 601, den Wartburg 353 und den Skoda S 100 ablösen. Andere Comecon-Staaten waren als Zulieferer vorgesehen. Doch das Projekt zur rationelleren Autoproduktion blieb ein Papiertiger, weil sich die beiden Staaten nicht einmal darauf einigen konnten, ob der Antrieb vorne (von der DDR favorisiert) oder hinten (CSSR) sein sollte. Schon 1973 wurde das Comecon-Auto zu den Akten gelegt. Die Folgen spürten die Länder noch lange: Weil man die Entwicklung und teilweise auch die Produktion eigener Autos gestoppt hatte, verzögerte sich die Auslieferung dieser Typen um Jahre. (se)



Gefunden im Tagesanzeiger vom 23. Juni 2010.
„Das Ostmobil bleibt immer im Gespräch“.